



Wir sind wieder Ständerat!

Nach vier Ständerats-Wahlgängen im 2011 stand am 20. November fest: Die SP Kanton Bern ist wieder im Ständerat, mit Hans im Stöckli. Impressionen vom Wahltag und Wahlfest.



Gespanntes und schon etwas entspanntes Warten auf das Resultat. Mit Hans Stöckli warten Regierungsrat Andreas Rickenbacher, der Kampagnenmacher Donato Cermusoni und Krone-Wirt Hasan Türksoy (v.r).



Kurz vor Bekanntgabe des Endergebnisses: Unsere Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer begleitet Hans Stöckli auf dem Weg ins Berner Rathaus.



Nach der Wahl: Hans ist ein gefragter Interview-Partner der Medien. Seine Wahl wird auch als «Stöcklis Sturm aufs Stöckli» kommentiert.



Unzählige BesucherInnen feiern den Erfolg: Am Wahlfest im Restaurant Krone wird es mit der Zeit ziemlich eng.



Der zweite Gewinner des Wahlsonntags: Der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät ist wieder im Nationalrat.



Unzählige Rosen warteten auf ihren Einsatz: Am Abend bedankte sich Hans bei allen Unterstützenden mit einer Rose.

TSCHOU

Der Puls vor Ort

2011, ein anspruchsvolles Jahr, aber die Arbeit der SP-Aktivistinnen und -Aktivisten hat sich gelohnt: Die Berner SP hat den während der Legislatur verlorenen 6.



Sitz im Nationalrat zurückerobert und ist mit Hans Stöckli wieder im Ständerat vertreten.

Mit vier Ständeratswahlgängen

und den Nationalratswahlen wurden die Sektionsverantwortlichen wie kaum zuvor belastet und ich danke allen herzlich, die in den Sektionen zur lang ersehnten Aufbruchsstimmung beitrugen.

Nun erwartet uns ein geruhames 2012. Im Fokus der kantonalen SP sind die Sektionen und ihre Mitglieder. Eine starke SP-Politik bedingt eine konsequente Nachwuchsförderung. Dabei gibt es vor allem auf dem Land viel zu tun, mit einer hohen Frequenz von Mailaufrufen ist nichts gewonnen. Entscheidend ist der persönliche Kontakt. Dafür möchten wir uns auch Zeit nehmen und vor Ort auf die Anliegen eingehen. Wir hoffen auf zahlreiche Einladungen von Sektionen, um den Puls der Menschen zu spüren.

Eine erfolgreiche SP im grossen, vielfältigen Kanton Bern bedingt eine breite SP, eine solidarische Politik setzt unterschiedliche Schwerpunkte, je nach Region. Fazit: «Dass man sich ernsthaft Gedanken macht, wie man das Land wieder gewinnt, ohne die Stadt zu verlieren.» Ein Sektionsverantwortlicher hat es in der Online-Befragung der Parteileitung treffend so formuliert.

Bilder: Michael Am

Roland Näf, Parteipräsident
SP Kanton Bern

Herzlichen Dank an alle Mithelfenden!

Der Erfolg bei den Wahlen war nur möglich dank unzähligen Helfenden im ganzen Kanton. Vielen Dank für euren grossen Einsatz! Das Engagement hat sich gelohnt: Die SP konnte 2011 im Ständerat insgesamt drei Sitze dazugewinnen und ist in der kleinen Kammer mit 11 Sitzen besser vertreten denn je.



SPITZE FEDER

Gewaltige 4. Gewalt

Während ihr diese Kolumne lest, wird wohl bereits etwas Gras über die Geschichte gewachsen sein, welche momentan die ganze Schweiz bewegt. Ich höre gerade die Medienkonferenz zum sofortigen Rücktritt von



(Ex-)SNB-Chef Hildebrand und mache mir Gedanken über die Macht der 4. Gewalt in unserem Staat: der Medien.

Unschön, wie – auf Gerüchten und gestohlenen Bankdaten basierend – eine Medienhetze beginnt, bei der so lange im Dreck gebohrt wird, bis Personen, schonungslos in die Ecke gedrängt, als Whistleblower Suizidgedanken äussern oder als Verantwortliche zum Selbst-, Familien- und Institutionenschutz zurücktreten müssen. Opfer sind plötzlich alle – und Schuldige gibt es ähnlich viele.

Es fragt sich, ob nun wirklich die Medien schuld sind. Sind es nicht wir alle, die nach immer neuen News und spannenden Geschichten lechzen? Ergötzen wir uns nicht alle am Schicksal eines Einzelnen, den es nun «erwischt» hat?

Die Medien haben durchaus die wichtige Aufgabe der Kontrolle in unserem Staat. Aber die Kontrolle hört da auf, wo die Hetze beginnt. Auch wenn wir gebannt die Geschichten verfolgen, Einfluss nehmen können wir dann doch nicht. Und so ehrlich muss ich sein: Nicht der Person wegen, vielmehr wegen der Geschichte an sich und weil ich den «Volkshetzern» diesen «Sieg» nicht gönnen mag, ärgert mich der Rücktritt, ob dieser nun wegen eines Fehlers geschah oder nicht. Das fragt sich nämlich schon lange niemand mehr.

Priska Grütter, Sozialarbeiterin i. A.,
Präsidentin SP Roggwil

Was für ein Jahr!

Im November 2010 trat unsere Ständerätin Simonetta Sommaruga ihr neues Amt als Bundesrätin an. Damit begann ein äusserst anstrengendes Super-Wahljahr mit zusätzlichen wichtigen Abstimmungen. Doch am Schluss konnten wir alle jubeln! Daniel Furter

Vier Ständerats-Wahlgänge, Nationalratswahlen und zwei wichtige kantonale Abstimmungen verlangten 2011 den vollen Einsatz unserer Partei – auch im Sekretariat hatten wir alle Hände voll zu tun. Dabei zeigte sich: Wir können kämpfen! Und der Einsatz zahlte sich aus: Mit der Wahl von Hans Stöckli in den Ständerat und sechs Sitzen im Nationalrat!

Das knappe Ja zu Mühleberg

Alles begann mit dem ersten Wahlgang der Ständerats-Ersatzwahlen und der Abstimmung zum neuen AKW Mühleberg am 13. Februar. Dank grossem Einsatz und einer breiten Allianz gegen das neue AKW schafften wir – der massiven Propaganda der BKW zum Trotz – ein gutes Resultat. Jubeln konnten wir aber nicht, weil doch ein knappes Ja zu Mühleberg resultierte. Ursula Wyss erreichte ein sehr gutes Ergebnis und es kam am 6. März im zweiten Wahlgang zum Duell Amstutz gegen Wyss.

Nie gesehene Mobilisierung

Die Mobilisierung für Ursula war unglaublich: Wie schon lange nicht mehr engagierten sich im ganzen Kanton unzählige Sektio-

nen, AktivistInnen innerhalb und ausserhalb der Partei. Beeindruckend: Auch am zweiten Wahlgang nahm fast die Hälfte der Stimmberechtigten teil: Schliesslich fehlten nur 3637 Stimmen zum Sieg. Wieder ein ausgezeichnetes Ergebnis im bürgerlichen Kanton Bern, aber statt dass wir hätten jubeln können, nagte das knappe Ergebnis an unserer Energie.

Kurz nach dem Wahltag ereignete sich die Katastrophe von Fukushima und heute ist der Atomausstieg trotz des knappen Ja zu Mühleberg ausgemachte Sache. Wieder kein Grund zum Jubeln, denn die Politik sollte nicht erst nach Katastrophen handeln. Das schwächere Engagement bei der kantonalen Energiegesetz-Abstimmung am 15. Mai zeigte, dass die Batterien bei einigen ziemlich leer waren. Die Abstimmung ging verloren: Wirtschaftskreise bodigten wichtige Teile des fortschrittlichen Gesetzes mit ihrem Volksvorschlag.

Der heisse Herbst

Gleichzeitig liefen die Vorbereitungen für die Nationalratswahlen auf Hochtouren. Ein Ziel war klar: Wir wollten unseren Stän-

deratssitz zurück. Diesmal stieg Hans Stöckli ins Rennen. Wie Ursula tourte er durch den ganzen Kanton. Er trat bis spät abends an unzähligen Podiumsdiskussionen auf und frühmorgens stand er bereits wieder an Bahnhöfen, um mit SP-Mitgliedern vor Ort Bleistifte oder Schöggeli zu verteilen.

Die Nationalratswahlen am 23. Oktober brachten der SP Kanton Bern wieder 6 Sitze, obwohl die erstarkten BDP und GLP beträchtliche Wähleranteile abschöpften. Besonderen Anlass zur Freude gab, dass die SP gesamtschweizerisch Nationalratsmandate zulegen konnte. Hans Stöckli war nach diesem dritten Wahlgang in einer ausgezeichneten Ausgangsposition und für alle war klar, dass er nochmals antritt.

Diesmal jubeln wir

Am 20. November rechneten wieder alle mit einem äusserst knappen Ergebnis. Die Spannung blieb fast bis am Schluss gross: Doch schliesslich gewann Hans ins Stöckli die Wahl mit über 20000 Stimmen Vorsprung. Jetzt konnten wir endlich alle jubeln: Hans war im Stöckli!

Der Dank dafür geht an die engagierten Kandidierenden, unsere Mitglieder und AktivistInnen, welche auch in grosser Kälte auf der Strasse standen und auch nach dem dritten Wahlgang nicht aufgaben und im November nochmals vollen Einsatz zeigten.

Dazu kamen 2011 noch mehrere Initiativen, bei welchen die SP mitwirkte. Die Cleantech-Initiative steht und die zwei neu lancierten Initiativen für Mindestlöhne und eine öffentliche Krankenkasse sind bereits auf der Zielgeraden... was für ein Unterschied zur politischen Konkurrenz. Ein grosser Dank an alle! Und das darf ich sagen: So macht die Arbeit im Parteisekretariat grossen Spass!



Bild: Daniel Furter

Eine Rose an alle AktivistInnen! Danke für euren Einsatz im Super-Wahljahr 2011! Dank euch konnten wir alle jubeln!



Daniel Furter
Parteisekretär

Ich will den MigrantInnen Mut machen!

Unsere Nationalrats-Kandidatin Cécile Leliane Schärer-Nguiamba schildert, wie toll, aber auch anstrengend ihr Wahlkampf war.

Cécile Leliane Schärer-Nguiamba ist in Kamerun aufgewachsen und hat dort Jura studiert. Vor fünfzehn Jahren ist sie in die Schweiz gekommen und lebt seitdem in Ostermundigen. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. In Freiburg studierte sie erneut Jura, schloss mit lic.iur. ab und erwarb das Anwaltspatent für den Kanton Bern. Im Jahr 2000 ist Cécile in die SP eingetreten, seit Januar 2008 ist sie im Parlament von Ostermundigen und ab Januar 2012 zudem in der Geschäftsprüfungskommission.



Cécile Leliane Schärer-Nguiamba blickt auf Schönes und Schwieriges in ihrem Nationalrats-Wahlkampf zurück.

Weshalb hast du für den Nationalrat kandidiert?

Mit meiner Kandidatur wollte ich mich gegen Vorurteile, Ungerechtigkeit und für die Rechte von Minderheiten einsetzen. Ich wollte den MigrantInnen auch Mut machen und zeigen, dass es wichtig ist, unsere politischen Rechte wahrzunehmen.

Wie hast du den Wahlkampf erlebt?

Der Wahlkampf war für mich eine tolle, aber auch anstrengende Erfahrung. Ich musste aktiv auf die Leute zugehen, sie im Gespräch von meiner Kandidatur überzeugen. Häufig wurde mir gesagt, ich dürfe gar nicht kandidieren, das dürften nur SchweizerInnen, Schwarze dürften nicht gewählt werden usw.

Hast du dich speziell vorbereitet?

Als Sicherheitsmassnahme haben wir schon vor dem Wahlkampf beschlossen, dass ich nie allein Flyer verteile. Diese Massnahme war leider nicht übertrieben, gab es doch einige Situationen, wo ich verbal massiv angegriffen wurde und wohl aufgegeben hätte, wenn

ich allein gewesen wäre. Durch meine Kandidatur fühlten sich gewisse Leute sehr provoziert. Es gab aber auch schöne Erfahrungen: So ein Taxichauffeur in Interlaken, der extra aus seinem Auto stieg, um mich zu fragen, was ich da für Flyer verteile, und dann gleich ein Autogramm von mir wollte. Einige Male, wenn die PassantInnen auf meinem Flyer lasen, dass ich Rechtsanwältin bin, baten sie mich auch gleich um eine juristische Auskunft.

Wie hast du die Unterstützung durch die SP erlebt?

Als positiv erlebte ich die grosse Unterstützung meiner Sektion, ich wurde wirklich getragen. Spass gemacht hat mir die Wahltour der SP-Frauen des Kantons Bern mit der Stelzenfrau. Für mich war es auch schön, die Solidarität unter den Kandidatinnen zu sehen. Wir haben nicht nur die eigenen Flyer verteilt, sondern selbstverständlich auch diejenigen der anderen Frauen. Es geht ja darum, vor allem für die SP möglichst viele Stimmen zu holen, und wenn jemand mir die Stimme nicht geben will, gibt er sie vielleicht einer

anderen Kandidatin. Hier gibt es aber auch einen Wermutstropfen. Es gibt leider auch bei uns Leute, die nur für sich Wahlkampf machten, dieses Verhalten hat mich sehr enttäuscht und müsste vor den nächsten Wahlen unbedingt thematisiert werden.

Würdest du nochmals einen Wahlkampf bestreiten, hat er sich für dich gelohnt?

Ja, ganz klar. Ich habe sehr viel gelernt. Besonders schön für mich ist, dass meine Familie und meine Freunde jetzt Interesse an der Politik haben, vorher hatten sie das Gefühl, Politik sei nur für die Leute, die in der Schweiz geboren sind. Durch meine Kandidatur hat Politik für sie ein Gesicht bekommen.

Was wünschst du dir von den SchweizerInnen?

Ich wünsche mir mehr Offenheit und dass die Vorurteile gegen die AusländerInnen enden. Wir stellen keine Gefahr für die Schweiz dar, wir wollen genauso in Frieden leben.

Die Fragen stellte Ursula Meier



SP-FRAUEN

Faire Frauenlöhne

Im Jahr 2012 werden wir in der Schweiz stärker als auch schon eine Lohndebatte führen. Dies aus mehreren Gründen: Zum einen wird die Volksinitiative «Für den Schutz fairer Löhne», die von der



SP unterstützt wird, eingereicht. Zum andern wird im Zusammenhang mit den flankierenden Massnahmen zur Personenfreizügigkeit mit der

EU der Druck stärker, missbräuchliche Löhne wirksam zu bekämpfen. Zu Recht! Eine Anpassung des entsprechenden Gesetzes kommt in den nächsten Monaten ins Parlament. Doch wie hoch ist ein fairer Lohn? Und wie lässt sich einfach und transparent feststellen, ob ein Lohn missbräuchlich ist oder nicht? Und was heisst das für die Frauenlöhne?

In den letzten Jahren sind die Statistiken zu den Löhnen allgemein und zur Verteilung von Frauen- und Männerlöhnen stark verbessert worden. Wir wissen jetzt recht genau, wie viel Frauen und wie viel Männer in der Schweiz verdienen, differenziert nach Regionen und Branchen. So stellt das Bundesamt für Statistik nüchtern fest: «Einen monatlichen Nettolohn von bis zu 3000 Franken haben 1.1 Prozent der Vollzeit beschäftigten Männer im Vergleich zu 5.2 Prozent der Vollzeit arbeitenden Frauen.» Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit ist ein zentrales Anliegen der Gleichstellungspolitik. Wir werden deshalb in den nächsten links das Thema «Faire Frauenlöhne» aufgreifen und Strategien nachgehen, wie die Lohngleichheit besser durchgesetzt werden kann.

Barbara Nyffeler Friedli
Mitglied des Leitungsgremiums
SP Frauen Kanton Bern

ENDSPURT

Managed Care – halb leeres oder halb volles Glas?

Die Geschäftsleitung der SP Kanton Bern unterstützt das Referendum gegen die Revision des Krankenkassengesetzes nicht. Damit besteht eine Differenz zum Entscheid der Delegiertenversammlung der SP Schweiz. Roland Näf

Innerhalb der SP stösst das Modell Managed Care zwar auf Unterstützung, aber eine Mehrheit der Nationalratsfraktion und der Delegierten der SP Schweiz akzeptiert die Modalitäten der Gesetzesrevision nicht, während aus der Sicht der kantonalen Geschäftsleitung die Vorteile überwiegen. Es geht also um die Frage, ob das Glas halb voll oder halb leer ist.

Folgende Argumente haben den Ausschlag für den einstimmigen Entscheid der Geschäftsleitung der Berner SP gegeben. Im Vordergrund steht die Behandlungsqualität zu Gunsten der Kranken dank einer besseren Zusammenarbeit von Hausarztmedizin, Spezialmedizin und Spitälern in Netzwerken. Im Weiteren ist zu befürchten, dass mit der Ablehnung der Gesetzesrevision eine wichtige Verbesserung wegfällt, nämlich der verbesserte

Risikoausgleich zwischen den Krankenkassen. Neu soll nicht nur das Alter zur Berechnung des Risikos einbezogen werden, sondern auch die Gesundheit der Prämienzahlenden. Skepsis gegenüber dem Referendum ist auch angezeigt, weil sich vor allem die Spezialmedizin dafür stark macht, während die Hausarztmedizin mehrheitlich die Gesetzesrevision unterstützt.

Die Krankenkassenrevision wird innerhalb der SP noch viel zu reden geben, denn schon jetzt steht fest, dass das Referendum zustande kommt. Bei der Volksabstimmung werden wir zu entscheiden haben, ob wir die Prämienverteuerung für die freie Arztwahl oder die Vorteile des Managed-Care-Modells und eines gerechteren Risikoausgleiches stärker gewichten.

Roland Näf
Parteipräsident
SP Kanton Bern



AGENDA

- 1. Februar
Parteitag der SP Kanton Bern in Bern

- 6. März
Gemeindewahlen – Wie gewinnen wir?
Kostenlose Bildungsveranstaltung für Sektionen mit Gemeindewahlen. Anmeldung: sekretariat@spbe.ch
18.30–21 Uhr, auf dem SP-Sekretariat in Bern

- 11. März
Nationale Abstimmungen

- 27. März
Erfolgreiche Mitgliederwerbung
Kostenlose Bildungsveranstaltung für alle, die eine Mitgliederwerbemaassnahme durchführen wollen. Anmeldung: sekretariat@spbe.ch
18.30–21 Uhr, auf dem SP-Sekretariat in Bern

- 9. Juni
Parteitag der SP Kanton Bern in Biel/Bienne

IMPRESSUM

Herausgeberin: SP Kanton Bern, Postfach 1096, 3000 Bern 23, Tel. 031 370 07 80, links.be@spbe.ch
Adressänderungen: linksabo@spschweiz.ch
Spenden: PK 30-895-9 (SP Kanton Bern)
Redaktion: Daniel Furter
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 6. Februar 2012

ROTES BRETT

Parteitag am 1. Februar

Am Parteitag blicken wir auf die eidgenössischen Wahlen zurück, feiern die Gewählten, diskutieren aber auch den Rückgang bei den WählerInnenanteilen und den Handlungsbedarf.

Wir fassen erneut die Parole für die Abstimmung zur Motorfahrzeugsteuer und präsentieren den Bericht betreffend Zweisprachigkeit in der Kantonalpartei.

Weiter wurde ein Sitz in der Geschäftsleitung der SP Kanton Bern frei, der neu besetzt werden sollte. Mit einem Apéro im Anschluss an den Parteitag dankt die Kantonalpartei den SektionsvertreterInnen herzlich für den immensen Einsatz

2011. Die aktualisierten Unterlagen finden sich auf der Website: www.spbe.ch/parteitag

Junge Perspektiven braucht das Land

Die SP Schweiz bietet gemeinsam mit der JUSO Schweiz ein Schulungsprogramm für interessierte junge SP oder JUSO-Mitglieder zwischen 18 und 26 Jahren an. Die Parteileitung der SP Kanton Bern beschloss, die Kosten für maximal 10 junge Politinteressierte zu übernehmen, und bittet Interessierte sich bis Ende Januar direkt bei Angelika Neuhaus zu melden (angelika.neuhaus@spbe.ch, 031 370 07 82).

Bei der SP Kanton mitdenken?

Bist du an einem spezifischen Thema interessiert? Willst du dein fachliches Wissen in der SP einbringen? Hast du Ideen, was die SP weiterbringen könnte? Dann sind unsere Fachausschüsse der richtige Ort für dein Engagement. Es gibt je eine Gruppe für: Bau, Verkehr, Energie und Ökologie / Bildung / Arbeit, Wirtschaft und Finanzen / Gesundheit und Soziales / Justiz, Gemeinden, Kirchen, Polizei und Militär. Diese treffen sich zu ca. fünf Abendsitzungen pro Jahr. Bitte melde dein Interesse bei sekretariat@spbe.ch und du wirst in Zukunft die Einladung zu den Treffen erhalten.

Gratis in:

Altes Schlachthaus, Fabrikstrasse 4, 3360 Herzogenbuchsee, www.altesschlachthaus.ch
11. Februar 2012, 20:00 Uhr

David Bröckelmann**«AUSSER PLAN»**

In seinem zweiten Soloprogramm zieht David Bröckelmann alle Register und wirft einen Blick hinter die Kulissen und zwischen die Details. Zwei Personen mit SP-Karte erhalten gratis Eintritt. Reservation mit dem Vermerk SP-Sitz direkt bei: info@altesschlachthaus.ch